

Projektvorstellungen der Stiftung *die schwelle* für Kollektenabkündigungen

MHOLA (Mama's Hope Organization for Legal Assistance/ Mamas Hoffnungsorganisation für rechtliche Unterstützung) in Tansania bietet Rechtsberatung für marginalisierte Menschen an, die überwiegend von Frauen in Anspruch genommen werden.

In Tansania gibt es einen Unterschied zwischen der traditionellen Rechtsetzung und der heutigen staatlichen Gesetzgebung. Deutlich wird dies besonders im Bereich der Gleichberechtigung von Mann und Frau und findet seinen Ausdruck z.B. im modernisierten Erb- und Scheidungsrecht. Die Durchsetzung ihrer Rechte ist allerdings in der Praxis besonders für Frauen häufig mit großen Schwierigkeiten verbunden. MHOLA bietet Menschen, die Rechtsbeistand benötigen, die Unterstützung zur Durchsetzung ihrer Rechte an, oft durch ausgebildete Mediator:innen direkt in den Dörfern, mal durch Rechtsbegleitung vor Gericht.

In ihrem Begegnungszentrum bieten sie darüber hinaus Unterstützung für die lokalen Gemeinschaften an: Kinderbetreuung für Kinder mit Beeinträchtigungen. Darüber hinaus ist sie für die Ausbildung von Verantwortungsträgern zuständig und informiert über die Themen Gesundheit und Hygiene sowie über die Betreuung von Kindern mit Behinderungen.

Weitere Informationen unter:

<https://dieschwelle.de/projektpartner/afrika/mhola>

Die Organisation „**Combatans for Peace**“, die „Friedenskämpfer“ wurde 2006 von ehemaligen israelischen Soldat:innen und ehemaligen palästinensischen Intifada-Kämpfer:innen gegründet. Sie sind zu der Überzeugung gelangt sind, dass ein friedliches Zusammenleben der Völker im Nahen Osten nicht durch Krieg und Gewalt erreichbar ist, sondern auf den Prinzipien der Gewaltfreiheit, gegenseitigen Verstehen und Versöhnung aufgebaut sein muss.

Die Programme "Learning Peace" und "Face-to-Face" bringen Menschen aus beiden Gesellschaften zusammen. In Dialoggruppen und Trainings zur gewaltfreien Kommunikation erfahren die Teilnehmenden über das Leid der jeweils Anderen und lernen Wege aus der Gewalt kennen. Seit einigen Jahren kommen auch israelische und palästinensische Frauen in Dialoggruppen zusammen.

Zur jährlichen "Joint Memorial Ceremony" kommen mittlerweile Tausende Menschen aus beiden Gesellschaften zusammen und gedenken der vielen Opfer auf beiden Seiten mit Ansprachen, Lyrik und Musik. Bekannte Schriftsteller wie z.B. David Grossmann unterstützen diese Gedenkfeiern.

Die Friedenskämpfer führen auch Solidaritätsaktionen durch wie z.B. die Unterstützung von palästinensischen Bauern bei der Olivenernte und Schutzwachen bei Übergriffen von Siedlern auf die Farmer.

Weitere Informationen unter:

<https://dieschwelle.de/projektpartner/naher-osten/combatants-for-peace>

RAND (Regionale Adresse für gewaltfreies Handeln):: Noch während des Krieges auf dem Balkan stellten sich Ana und Otto Raffai aus Zagreb die Frage: Was können wir für den Frieden tun? Sie machten beim Verein *gewaltfrei handeln* in Wethen eine Ausbildung in gewaltfreier Konfliktbearbeitung und begannen, Trainings und Seminare in Kroatien und Bosnien zu geben und gründeten daraufhin RAND.

Da die Teilnehmenden aus multiethnischen und multireligiösen Zusammenhängen kommen, stellte sich für die Mitglieder von RAND die Frage, welche Bedeutung Gläubige für die Versöhnung zwischen den verfeindeten Volksgruppen in der Region haben können. Der von ihnen initiierte Zusammenschluss „Gläubige für den Frieden“ stellt die Macht der Gläubigen in der unermüdlichen Arbeit für Frieden in den Vordergrund.

Jährlich organisieren sie einen internationalen Tag der Gewaltfreiheit in verschiedenen Städten, bei dem sie durch verschiedene Aktionen ein gewaltfreies Miteinander leben und erfahrbar machen.

Weitere Informationen unter:

<https://dieschwelle.de/projektpartner/suedosteuropa/rand>

Die Kampagne „**Sicherheit neu Denken**“ (SnD) hat angesichts der Herausforderung durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine neue Aktualität gewonnen. 2018 entwickelte die badische Landeskirche das Szenario, das zum Ziel hat, innerhalb von 40 Jahren von der Logik einer militärischen Sicherheit durch Aufrüstung, eine zivile Sicherheit zu ersetzen, in der anerkannt wird, dass Frieden nicht für einzelne Staaten denkbar ist, sondern nur als gemeinsame Sicherheit konzipiert werden muss.

Dieses Konzept ist mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine erheblich herausgefordert. Unabhängig von der Legitimität der Selbstverteidigung als Antwort auf den russischen Angriffskrieg, bleibt aber die Frage offen, welche Szenarien denkbar sind, die kriegerischen Auseinandersetzungen zu beenden und Wege der Verständigung zu finden. Ohne fertige und letztgültige Antworten zu formulieren geht es darum, bei allen direkt und indirekt Beteiligten für eine Perspektive zu werben, die aus der militärischen Konfrontation herausführt.

Die Stiftung *die schwelle* organisiert darum Fachgespräche und Informationsveranstaltungen.

Das „**Projekt Hoffnung für Afrika**“ (Projet Espérance Afrique (PEA) möchte in Togo lebende Jugendliche mobilisieren und sie unterstützen, die Verantwortung für die Gestaltung ihres Lebens und ihrer Gesellschaft zu übernehmen. Sie will die Menschen zur Gewaltfreiheit motivieren und Konflikten zwischen ethnischen Gruppen sowie religiöser Radikalisierung vorbeugen. Darüber hinaus bemüht sie sich um die soziale und berufliche Integration der Jugendlichen.

Das PEA bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, sich bei regelmäßigen auszutauschen und aktuelle Themen zu diskutieren wie z.B. sexuelle Gewalt und Missbrauch. Durch Plakatkampagnen und Radiosendungen können sie andere Jugendliche darüber informieren. PEA unterstützt arbeitslose Jugendliche bei der Berufsorientierung und bezahlt Schulgeld für einige Kinder aus armen Familien oder Waisen zahlt. Außerdem begleitet und fördert sie von Jugendlichen initiierte Selbsthilfeprojekte, indem sie Handwerker*innen Werkzeuge zur Verfügung stellt.

Ein besonderer Fokus von PEA ist die Begleitung von Opfern sexueller Gewalt. Gemeinsam mit ihrer Partnerorganisation Ma-Benka engagiert sich PEA für die Stärkung von Mädchen und jungen Frauen, die sich aus Armut prostituieren. PEA bietet ihnen soziale Unterstützung und begleitet sie während der Schwangerschaft und als junge Mütter.

Weitere Informationen unter:

<https://dieschwelle.de/projektpartner/afrika/pea>

SOHRAM (Verein für soziale Rehabilitation und für die Opfer von Folter, Krieg und Gewalt) engagiert sich in Diyarbakır, im Südosten der Türkei, gegen Gewalt in der Gesellschaft: sei es Gewalt durch Krieg oder Bürgerkrieg, häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung oder Diskriminierung aufgrund ethnischer und religiöser Zugehörigkeit. Das Zentrum unterstützt die Rehabilitation und Wiedereingliederung von Folteropfern und nimmt sich Binnenvertriebenen und Flüchtlingen an.

Angesichts des Krieges sind viele Flüchtlinge aus Syrien gekommen. Nur ein kleinerer Teil ist in organisierten Unterkünften untergebracht, während tausende Menschen unversorgt und auf Hilfe aller Art angewiesen sind. Yavuz Binbay und sein Team – einige Hauptamtliche und viele Ehrenamtliche – leisten in ihrem Zentrum angesichts dieser Situation schier Unglaubliches. Sie haben ein Schulprojekt für Kinder und Jugendliche aus den Armenvierteln, die kein Schulgeld für die staatlichen Schulen bezahlen können. Sie bieten Sprachkurse "Türkisch für Flüchtlinge" an, damit diese sich im Land etwas zurechtfinden können. Sie leisten Trauma-Arbeit für Menschen, die Gewalt erfahren haben (staatliche oder familiäre oder im Bürgerkrieg). Ergänzt wird die Arbeit von SOHRAM durch medizinische Hilfe (Gratisconsultationen und Medikamente) und juristische Hilfe (durch eine freiwillige Juristin). Und schließlich bietet ein Team einer angestellten Sozialpädagogin mit Freiwilligen soziale Hilfe bei Familienproblemen, Arbeitssuche und Betrieb eines Secondhandladens.

Weitere Informationen unter:

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Website unter <https://dieschwelle.de/projektpartner>



IBAN: DE67 4306 0967 4028 9726 00

BIC: GENODEM1GLS

GLS Bank